

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 11. Juni 1884.

№ 66.

### Ueber die Bildungsstufe der Buchdrucker jetziger und früherer Zeit.

Gewiß, von den Buchdruckern unserer Tage wird oft viel verlangt. Man sucht nicht selten Arbeitskräfte, welche sowohl an der Maschine und am Kasten Bescheid wissen, wie man auch nicht minder von ihnen fordert, daß sie im Zeitungs-, Anzeigen- und Accidenzsaß tüchtig sein sollen. Wie häufig bieten sich Arbeitskräfte an, die sowohl als Maschinenmeister wie als Setzer, Metteur, Fattor, Korrektor, Reporter und womöglich auch noch als Redakteur in einer Person thätig sein wollen. Heutzutage, wo die Teilung der Arbeit überhand genommen hat, findet man solche Vielseitigkeit zuweilen wunderbar, umso mehr als die Niedrigkeit des Gehaltes oder Lohnes, der solchen Personen angeboten wird, oft dazu in keinem richtigen Verhältnisse steht.

Aber das, was man jetzt unter dem Begriffe von „Vielseitigkeit“ und „Ausbildung“ versteht, hält verhältnismäßig keinen Vergleich aus gegen die Anforderungen, welche kurz nach der Erfindung der Buchdruckerkunst an die Arbeitskräfte gestellt wurden. Unter einem „tüchtigen Setzer“ versteht man heute einen solchen, welcher im Zeitungs-, Wert- und Accidenzsaß geübt ist. Wer es nun in diesem seinem Spezialfache bei einer normalen Volksschulbildung etwas weiter bringt als der Durchschnittsarbeiter, wer ein außerordentlicher „Drauffetzer“ oder „firmer“ Accidenzsetzer oder tüchtiger Illustrations- oder Buntdrucker geworden ist, der erringt sich in einer großen Stadt eine dauernde Kondition und fragt im Grunde wenig darnach, welche Ansprüche oft an den Gehilfen einer kleinen Stadt gestellt werden, überdenkt vielleicht nicht einmal, daß es sehr billig ist, über solche zu lächeln, die keine „Spezialisten“ sind und füllt sich zuweilen sogar als „Künstler“, während er es im Grunde genommen doch nur zu einer den Verhältnissen seiner Zeit entsprechenden technischen Fertigkeit gebracht hat.

Der Buchdrucker früherer Jahrhunderte konnte und mußte sich in seinem Fache viel eher als Künstler fühlen als der heutige. Man verlangte von ihm nicht nur, daß er richtig setze, ablege, Formen schließe, genau corrigiere und revidiere, sondern er mußte sich auf die Bereitung des Druckfirnis verstehen, er sollte sauber und reinlich drucken und dann vor allen Dingen möglichst korrekten Saß liefern. Gerade das letztere hatte deshalb seine Schwierigkeiten, weil im Mittelalter die lateinische Sprache die vorherrschende für das „gebildete Publikum“ war und die Handschriften „besser Autoren“ nicht etwa nur für den ungelahrten, sondern auch für den „gelehrten Buchdrucker“ oft schwer zu entziffern waren. Lache man nur nicht, wenn hier von „gelehrten“ Buchdruckern geredet wird. Spricht heute einer der Herren „Kollegen“ etwas französisch oder englisch, dann ist ja das eine ganz anzuerkennende Sache, aber damit ist er noch lange kein Gelehrter, es erhebt wohl auch niemand Anspruch darauf. Im 15. und 16. Jahr-

hundert jedoch gab es viele, sehr viele Buchdrucker, welche in bezug auf das Wissen es mit jedem Gelehrten ihrer Zeit aufnehmen konnten. Die lateinische Sprache war neben der griechischen die Sprache der Gelehrten und Schüler, was heute nur noch untergeordnet der Fall ist. Für den Laien existierten nur die deutschen Bibelübersetzungen, deutsche religiöse Streitschriften, deutsche Gebetbücher, kleine Historien, Kalender, Hauspostillen &c. Die Mehrzahl aller anderen, insbesondere der wissenschaftlichen Werke ward in lateinischer und griechischer Sprache verfaßt und wollten die Buchdrucker den Wert eines Manuskripts beurteilen, dann mußten sie diese Sprachen verstehen. Die Klagen über unleserliche Handschriften sind so alt wie die Buchdruckerei selbst. Gewiß hat jeder Setzer ein volles Recht, daß er sich über jene Manuskripte beklagt, welche so aussehen, als hätten „Hühner auf dem Papiere gekracht“, allein unsere der Kunst Gutenbergs besitzenden Vorfahren waren oft ebenso schlimm daran. Die Schönschreiber wurde zwar in den Klöstern viel gepflegt, aber die Uebersetzer und Autoren im allgemeinen waren selten Schönschreiber. Die deutsche Sprache war zudem mit einer solch ungeheuren Menge von lateinischen und aus dem Griechischen abgeleiteten Worten gespickt, daß die Aneignung dieser Sprachen für einen guten Buchdrucker als absolutes Erfordernis galt, wie es ja auch bekannt ist, daß alle namhaften Buchdrucker des 15. und 16. Jahrhunderts Hochschulen besucht hatten. Es gab zwar damals wie heute schon Korrektoren, welche die Korrekturen für gelehrte Werke besorgten, aber im allgemeinen unterzogen sich die Buchdruckereibesitzer mit ihrem Personale der Mühe des Korrektorenlesens. Prinzipale, welche größere Druckereien besaßen — deren gab es schon im 15. Jahrhundert — suchten sich tüchtige Korrektoren durch Verheiratung mit ihren Töchtern verbindlich zu machen. Hervorgehoben muß auch werden, daß z. B. Anton Kobberger (Ende des 15. Jahrhunderts in Nürnberg lebend) mit 100 Gehilfen arbeitete und daß in dessen Offizin die Teilung der Arbeit sich fast vollständig eingebürgert hatte. Er hatte Korrektoren, Kontoristen, Setzer, Drucker, Buchbinder, Koloristen &c. und einen für seine Zeit gewaltigen Handel mit Zickern. Das waren aber Ausnahmen. Im allgemeinen war die größte Vielseitigkeit in der Kunst vorherrschend.

Es gibt ja auch heute Buchdrucker, welche noch etwas mehr können als ihr der Kunst verwandtes Gewerbe auszuüben. Sind doch so manche von den bescheidensten Anfängen an zu Redakteuren und Korrektoren avanciert. Andere stellen sich an den Kasten und setzen zuweilen auch einmal einen Artikel aus dem Kopfe, ohne Manuskript. Letztere Leute freilich wird man nur selten in den größeren Städten treffen. Auch solche Eigenschaften sind gewiß recht anerkennenswert. Allein was sagt dies gegen die Buchdrucker des Mittelalters, welche die klassischen Werke der Griechen und Römer mit Erläuterungen versehen und auf den Büchermarkt brachten? Ein solcher

Mann war beispielsweise Jodocus Badius aus Brabant, welcher in Gent die Hochschule besuchte und die von ihm später in Ferrara in Italien gedruckten Bücher auch selbst schrieb. Er soll nicht weniger als 30 gelehrte Bücher und Kommentare verfaßt haben. Wie in den Sprachen übten sich auch viele in der Mathematik, Astronomie und Geographie. Der Buchdrucker Moritz Brandis, welcher Ende des 15. Jahrhunderts in Leipzig lebte, huldigte der philosophischen Wissenschaft und war Baccalaureus der Philosophie. Hieron. Commelinus übte sich nicht nur fleißig als Buchdrucker, Verleger und Autor, sondern wirkte auch an dem höchsten Gerichte zu Paris als Advokat. Wegen seines Auftretens für die Reformation mußte er fliehen und starb 1572 in Genf an der Pest. Für die schöngeistige Litteratur interessierte sich Stephanus Doletus von Orleans. Seine Schriften behagten der römischen Geistlichkeit so wenig, daß sie ihn ins Gefängnis warf. Er starb als „Gottesverleugner“ auf dem Scheiterhaufen. Christian Egenolph zu Frankfurt a. M. gab 1530 die „besten lateinischen Redensarten“ und die „wornehmsten Sprichwörter der griechischen Komödienschreiber“ heraus und machte sich durch diese Autorenarbeit, der mehrere andere folgten, einen Namen unter seinen Zeitgenossen. Andreas Frisius in Amsterdam soll in fünf Sprachen Werke verfaßt und gedruckt haben.

Zu den Männern der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit gehörte der Buchdrucker Mag. phil. Friedr. Lauckisch in Leipzig (Mitte des 17. Jahrh.). Nicht minder gehört zu den gelehrten Buchdruckern Aldus Manutius, der Erfinder der Kursiv-Buchstaben, welcher Ende des 15. Jahrhunderts zuerst mit griechischen Lettern in Venedig druckte. Er arbeitete außerordentlich korrekt. Ein Historiker sagte von ihm: Die Christenheit sei ihm, wegen seiner gedruckten Bücher, ebenso sehr wie einem tapfern General verbunden. Sein Tod traf ihn 1516. Als lateinischer Schriftsteller that sich des eben Genannten Sohn gleichen Namens hervor, welcher als Direktor der Druckerei des Vatikan im Jahre 1597 starb und dessen 13 Werke sich durch Reichthum und Reinheit in der italienischen und lateinischen Sprache ausgezeichnet haben sollen.

Ein wahrer Ausbund von Gelehrsamkeit soll der Buchdrucker Johannes Oporinus zu Basel gewesen sein. Er hieß eigentlich Herbst und war gleich tüchtig als Pädagoge, Theologe, Jurist und trat mit den bedeutendsten seiner Zeitgenossen in den gelehrten Sprachen in Korrespondenz. Seine selbstverfaßten und gedruckten Bücher zeichneten sich durch große Korrektheit aus. Großer Vielseitigkeit erfreute sich die aus Paris stammende Buchdruckerfamilie Stephanus. Die Brüder und Söhne Stephanus gehörten sämtlich zu den gelehrten Buchdruckern und die Zahl der von ihnen verfaßten und gedruckten Werke soll nach hunderten zählen. Paulus Stephanus brachte seine Druckwerke in solches Ansehen, daß er „Kgl. Buchdrucker“ wurde. Er heftete den Abdruck der Bogen,

die noch korrigiert werden sollten, an die Straßencassen und versprach denjenigen, welche Druckfehler herausfinden würden, eine Belohnung. Seine Bibelausgaben zogen ihm den Haß der Geistlichkeit zu, infolgedessen er 1547 aus Paris flüchten mußte.

Die Namen der „gelehrten Buchdrucker“ aus der Zeit der Reformation könnten noch um hunderte vermehrt werden. Den Lesern des Corr. dürfte jedoch der Beweis jetzt schon erbracht sein, daß Prinzipale sowohl wie Gehilfen im 15. und 16. Jahrhundert durchschnittlich eine verhältnismäßig viel höhere Bildung besaßen als heute. Man braucht nicht für mittelalterliche Zustände zu schwärmen, noch viel weniger die Zeit herbeizuwünschen, in welcher mit den primitivsten Hilfsmitteln recht sauber gedruckte Werke hergestellt wurden, aber man gewöhne sich ab, in allen Dingen von der Vergangenheit verächtlich zu reden und über dieselbe geringschätzig zu lächeln. Das Kunstgewerbe — und nicht zum mindesten die Buchdruckerkunst — besaß im 15. und 16. Jahrhundert sehr tüchtige Kräfte. Wenn es heutzutage heißt: Auszubildung der Leilarbeit, so wird man dies immer unter Berücksichtigung unsers ganzen Kunstgewerbes thun müssen. M.

## Korrespondenzen.

R. G. Braunschweig. Statistik der Buchdruckereien des Bezirks Braunschweig, aufgenommen am 7. Mai 1884:

Ort und Name der Buchdruckereien	Besitzb. Prinzipale	Anzahl der Gehilfen:				Befr. Linge	Im Betriebe sind
		Faktoren	Korrektoren	Setzer	Maschinenm.		
<b>Braunschweig:</b>							
Fr. Bieweg & Sohn	1	2	3	38	17	9	5
Zul. Krampe	2	1	1	29	6	8	1
Westermann	1	3	1	12	13	2	3
Waisenhäus	1	1	1	18	4	5	1
Limbach	2	1	1	18	3	1	4
J. S. Meyer	1	1	—	8	4	2	2
Braun	1	1	—	5	1	7	1
Sievers Nachf.	2	—	—	3	1	1	1
Meinecke (Debing)	1	—	—	2	1	—	—
Müller, Gießerei	1	—	—	—	—	—	—
Bogel & Co.	4	—	—	1	—	2	—
Garnack	1	—	—	1	—	—	—
Meyer & Papenberg	1	—	—	—	—	2	—
Richter	1	—	—	2	—	1	1
Himstedt	1	—	—	1	—	—	—
<b>Wolfsenbüttel:</b>							
Zwifler	1	1	—	4	—	2	—
Bindsel Nachf.	1	—	—	4	—	1	—
<b>Schöningen:</b>							
Mehub	1	—	—	2	—	2	—
Raminsky	1	—	—	3	—	2	—
<b>Holzminde:</b>							
J. S. Stock	1	—	—	2	—	1	—
C. Hüpe	1	—	—	2	—	2	—
<b>Seeßen:</b>							
Wetter	1	—	—	1	—	—	—
<b>Gandersheim:</b>							
Hertel	1	—	—	—	—	—	—
<b>Schöppenstedt:</b>							
Niesland	1	—	—	—	—	2	—
<b>Helmstedt:</b>							
Schmidt	1	—	—	5	—	1	—
<b>Königsutter:</b>							
Bödel	1	—	—	—	—	—	—

Darnach zählt der Bezirk Braunschweig in 9 Orten 26 Druckereien bez. Gießereien mit 31 Prinzipalen (wovon 8 Nichtbuchdrucker sind), 245 Gehilfen (11 Faktoren, 7 Korrektoren, 161 Setzer, 57 Drucker und 11 Gießer) und 89 Lehrlingen (63 Setzer, 15 Drucker und 1 Gießer). Die Zahl der Schnellpressen beträgt 79, die der Handpressen 13, die der Tretpressen 12. — Aus der Lohnstatistik ist mitzuteilen, daß in einzelnen Fällen bei Bieweg (15 Mk.), Zul. Krampe (15, 20, 21 Mk.), Limbach (16, 50, 18 Mk.), Westermann (15, 16, 18, 20 Mk.), Joh. S. Meyer (15, 16, 50, 20 Mk.) und einigen Ausgelernten in kleineren Druckereien das tarifmäßige Minimum von 21,50 Mk. nicht gezahlt wird. Bei Limbach wird weder für Nacht- noch Sonntagsarbeit

Entschädigung gezahlt. — In den kleineren Druckorten wird in Wolfsenbüttel tarifmäßig, in den übrigen Druckstädten wird den am Orte Ausgelernten in der Regel unter dem Minimum gezahlt. Die im verfloffenen Winter im hiesigen Bezirke beschäftigten Mitglieder erhielten sämtlich tarifmäßige Bezahlung. Mitgliederzahl 142.

S-r. Flensburg, 29. Mai. Die verehrl. Redaktion des Corr. spricht in Nr. 61 unter Rundschau ihre Neugierde aus, zu erfahren, „wie und von wem die Flensburger Nachrichten hergestellt werden“. Um vorerst die Neugierde der verehrl. Redaktion zu befriedigen, kann Schreiber dieses als Gehilfe der betr. Dffizin ihr mitteilen, daß die Herstellung der Flensb. Nachr. ganz in derselben Weise wie die anderer Tagesblätter geschieht und zwar durch zwölf rechtmäßig ausgebildete Gehilfen, welche sämtlich dem U. B. angehören und sämtlich tarifmäßige Bezahlung erhalten. Daß die unter Rundschau erwähnte Einleitung nicht von der Redaktion der Flensb. Nachr. herrührt, sondern daß ihrem in der Stadt Schleswig wohnenden Lokalkorrespondenten durch die Buchdruckerstatistik „ein interessanter Einblick in ein ihm allerdings fern liegendes Geschäft“ gestattet wurde, geht schon aus der Ueberschrift der betr. Korrespondenz hervor, welche neben dem Originalzeichen des Berichterstatters die übliche Zeile: Schleswig (Stadt), den 14. Mai trägt. Wenn hierüber ein Zweifel aufkommen konnte, so ist ein solcher wohl nur dadurch erklärbar, daß die Redaktion des Corr. der Meinung war, mit Schleswig sei die ganze Provinz gemeint und der betr. Artikel von der Redaktion der Flensb. Nachr. verfaßt. — Im übrigen glaube ich nicht, daß die betr. Nummer der Flensb. Nachr. deshalb an den Corr. eingesandt wurde, damit sich derselbe darüber lustig mache, sondern der Zweck war wohl, die Zeitung gleich den übrigen, welche Notizen gegen das Lehrlingsunwesen brachten, zu veröffentlichen. — Daß diese Notizen nun auch einmal von einem Nichtfachmann ausgingen, ist dem Zwecke wohl förderlicher, als wenn sie immer durch Buchdruckergehilfen in die Öffentlichkeit gelangten. Den Gau-, Ortsvorständen u. möchten wir deshalb empfehlen, etwaigen ihnen bekannten Berichterstatter u. die Statistik nebst Flugblatt mit der Bitte, davon Gebrauch zu machen, einzuhändigen. Wenn wir keinen Versuch scheuen, unsern Stand etwas wieder zu heben, so werden wir auch mit der Zeit Erfolge zu verzeichnen haben! — Unsers Erachtens müßten solche Blätter, wie die Flensb. Nachr., welche auf Veranlassung der Gehilfen von Zeit zu Zeit Notizen gegen das Lehrlingsunwesen bringen, vom Corr. anerkennend erwähnt und nicht ins Lächerliche gezogen werden, auch selbst dann nicht, wenn es gilt, einen schlechten Wit zu machen! Dies gereicht dem Vereine nur zum Schaden. Wir lassen die betr. Korrespondenz hier folgen: „Schleswig, den 14. Mai. Eine Buchdruckerstatistik aus der Zeit vom 1. Oktober bis ultimo September 1883 gestattete uns in diesen Tagen einen interessanten Einblick in ein uns allerdings fern liegendes Geschäft, dürfte indes auch für weitere Kreise von einigem Interesse sein, weshalb wir derselben nachfolgendes entnehmen. Die Zahl der Buchdruckergehilfen in Deutschland belief sich im genannten Jahr auf ca. 16 000. Von denselben gehörten nur ca. 11 000 — also ca. zwei Drittel der Gesamtzahl — dem U. B. D. B. an, während der Rest außen vor steht und sich mit eigener Kraft durchschlagen muß. Außerdem scheint das Buchdrucker-Geschäft kein rosiges zu sein. Die durchschnittliche Zahl der arbeitslosen Buchdruckergehilfen betrug über 1500. Unter der vorgenannten Ziffer sind nur diejenigen Buchdruckergehilfen einbezogen, welche schon längere Zeit dem Verband angehören; es ist somit eine größere Anzahl, welche zur Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung keine Berechtigung hat, nicht in Anrechnung gebracht, und ist es durch die statistische Aufnahme erwiesen, daß die Arbeitslosigkeit unter den Nichtmitgliedern noch eine weit größere, die obige Durchschnittszahl der Arbeitslosen

mit 1500 also eher zu niedrig gegriffen ist. Diese in steter Zunahme begriffene Zahl der Arbeitslosen hat unzweifelhaft ihren Grund in der Annahme einer zu großen Anzahl von Lehrlingen. Es befanden sich nämlich im Vorjahr über 7000 Lehrlinge in deutschen Buchdruckereien, was fast 44 Proz. der obigen Gehilfenzahl ausmacht und allerdings überraschend erscheinen muß. Wie man indes hört, gibt es Buchdruckereien, die, um recht billig arbeiten zu können, fast nur Lehrlinge beschäftigen und diese alsdann nach beendeter Lehrzeit fortzuschicken, um neue wieder einzustellen. Wie sehr das Geschäft durch solche Preisherabsetzung leidet, wird nicht beachtet, gleichwie man sich auch nicht darum bekümmert, ob die entlassenen Lehrlinge infolge ihrer mangelhaften technischen Ausbildung im Stande sind, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und Gutenbergs Erfindung Ehre zu machen oder nicht. Das ist gewiß eine traurige Erscheinung in Deutschland auf bezeichnetem Gebiete, so daß Eltern und Vormünder sich gewiß bedenken dürfen, bevor sie ihre Kinder in das Geschäft eintreten lassen. Hervorzuheben ist, daß Schleswig-Holstein in dieser Beziehung keine Ausnahme macht, sondern auch hier die „Lehrlingszucht“ in so hohem Maße betrieben wird, daß die meisten derselben nach beendeter Lehrzeit entweder vom Geschäft abgehen oder dem Elend auf der Landstraße verfallen.“ (Anmerkung der Red. Der Dffizins- und der Ortsvertrauensmann ersuchten um unverkürzte Aufnahme des Vorstehenden und so erfolgte dieselbe, obwohl wir gar nicht einsehen können, was es den Seßern angeht, wenn wir eine unglückliche Rede-wendung des betr. Referenten an die große Glocke hängen. Zu den obigen Mitteilungen wäre wohl manches zu sagen, aber wir lassen das lieber im Tintenfasse und begnügen uns mit der Erklärung, daß wir der Redaktion der Flensb. Nachr. durch jenen „schlechten Wit“, den übrigens nicht wir, sondern der Lokalkorrespondent der Flensb. Nachr. verbrochen, unsere Anerkennung ob ihrer unparteiischen Berichterstattung durchaus nicht vorenthalten wollten.)

h. Grefstämde, 1. Juni. Wenn vor einigen Jahren in den Spalten des Corr. ein Bericht über die Druckereiverhältnisse unsers Hasenortes erschien, was häufig der Fall war, zeigte derselbe jedesmal ein trostloses und für die Zukunft wenig versprechendes Bild. In der größern der beiden hiesigen Druckereien war man allerdings an leitender Stelle gleichgültig in bezug auf den Umstand, ob die Gehilfen Vereinsmitglieder waren oder nicht, in der andern Druckerei aber wurde ein absolutes Verbot bezüglich der Zugehörigkeit zum Verein erlassen und strengstens gehandhabt. Die Bezahlung war gleichfalls sehr aufbesserungsbedürftig, was daraus ersichtlich ist, daß in der erstgenannten Druckerei im allgemeinen 18 Mk., in der letztern aber Löhne gezahlt wurden, bei deren Angabe jedem Vereinsmitglied ein Gruseln überkommen mußte. Dazu kam in dieser Druckerei noch der „eigentümliche“ Umgangston zwischen Prinzipal und Gehilfen, bei welchem es vorgekommen ist, daß beide Parteien sich zur thätigsten Unterstützung ihrer natürlich stets abweichenden Ansichten der — Hohlstege oder ähnlichen Materials bedienten. Ich erinnere nur an den famosen Artikel mit dem Schlagworte „Händereiben“. — In der letzten Zeit hat sich das aber in erfreulichster Weise geändert. Ein Besitzwechsel hatte zunächst ein besseres Verhältnis zwischen der Leitung und dem Personale zur Folge. Der neue Prinzipal, Herr Schmölder, erhöhte bald nach der Uebernahme der Druckerei aus eigenem Antriebe die Löhne und brachte sie mit einem Mal auf den Minimalsatz von 18 Mk., was um so anerkannterwert ist, als dies fast bei sämtlichen Gehilfen eine Erhöhung um 3 Mk. und mehr bedeutete. Auch das Verbot der Vereinsmitgliedschaft verlor seine Geltung, so daß von neun Gehilfen jetzt fünf dem Unterstützungsverein angehören, während sich sonst nur hin und wieder mal ein Mitglied (und zwar inkognito) unter ihnen befunden hatte. Auch die Gehilfen der andern Druckerei



erzielten noch einen wesentlichen Fortschritt, obwohl sie schon so wie so besser gestellt waren: es wurde ihnen infolge einer Petition eine Minimalzahlung von 19,50 Mark zugebilligt. Von den dort konditionierenden 13 Gehilfen (inkl. Faktor) gehören 11 jetzt dem Unterstützungsverein an, so daß die hiesige Mitgliedschaft mit Einschluß der in Besetzung stehenden 3 Kollegen heute 19 Mitglieder zählt, welcher insgesamt nur 6 Nichtvereinsmitglieder gegenüberstehen. Infolgedessen hat sich auch das sonst hier schläfrige Vereinsleben kräftig entwickelt; häufige kleine Krisen und Konflikte zwischen den Mitgliedern, welche bis jetzt jedoch durch das schöne Band der Kollegialität immer in den richtigen Grenzen gehalten wurden, bezeugen, daß bei den Mitgliedern nicht stumpfe Gleichgültigkeit, sondern ein reges und überzeugungstüchtiges Interesse für die großen Prinzipien unsers Unterstützungsvereins wie für die lokalen Angelegenheiten unsrer kleinen Mitgliedschaft herrscht. Es wird dies jedenfalls mit dazu beitragen, daß wir fortgesetzt Gutes von hier berichten können.

**G.-V. Leipzig.** (Hauptversammlung am 16. Mai.) Nach Eröffnung der Versammlung durch den ersten Vorsitzenden spricht dieser Namens des Vorstandes für das durch die Wahl bewiesene Vertrauen seinen Dank aus in der Hoffnung, daß vor allem durch recht zahlreichen Versammlungsbesuch die Mitglieder an der gedeihlichen Fortentwicklung des Vereins teilnehmen möchten. Zu den Vereinsmitteilungen übergehend gab die Darstellung von Tarifdifferenzen in der Offizin Reusche hier und in einem Geschäft in Apolda (ein Brief der Tarifkommission für Leipzig sowie zwei Korrespondenzkarten aus Apolda werden hierzu verlesen). Gelegenheit zu konstatieren, daß Mitglieder anderer Vereinigungen, von denen die Aufrechterhaltung des Tarifs wiederholt betont werde, die von Mitgliedern des U. V. infolge von Tarifstreitigkeiten aufgegebenen Stellen mit Vorwissen der betr. Vorstände einnehmen und daß Mitglieder des U. V., welche wegen ihres Verhaltens in Tarifdifferenzen ihre Mitgliedschaft aufgeben mußten, ohne jede Beanstandung Aufnahme in diese Vereinigungen fanden. — Aus dem nun folgenden Kassenbericht ist zu erwähnen, daß die Allgemeine und Invalidentasse einen Ueberschuß von 2282,20 Mk. aufweisen, während die Krankentasse ein Minus von 547,55 Mk. zu verzeichnen hat; die Lokalkassen ergeben als Bestand bei der Gaukasse 887,83 Mk., bei der Freiw. Kranken- und Begräbnis-Kasse 1434,55 Mk., bei der Witwenkasse 2531,65 Mk. und bei der Arbeitslosenversicherungskasse 1648,60 Mk. — Der dritte Punkt, Festsetzung der Eintrittsbedingungen zu dem am 21. Juni in Honorands Lokaltäten stattfindenden Johannistage findet seine Erledigung durch Annahme der seitens des Vorstandes gemachten Vorschläge, nach welchen das Entree für Mitglieder 30 Pfennige, für Gäste 1 Mk., für Gäste nur als Konzertbesucher 50 Pf. und für Extra-Damen 25 Pf. beträgt. — Zu Punkt 4, Fragekasten, ist nichts eingegangen und stellt der Vorsitzende die Anfrage, wie sich die Versammlung zur bevorstehenden Neuwahl der Tarifkommission stelle. Nach längerer Debatte wurde klargestellt, daß der Gauverein vom Standpunkte der Gleichberechtigung aus unbedingt auf der früheren Forderung betr. gleichmäßiger Vertretung der drei Vereine in der Tarifkommission bestehen müsse und findet in diesem Sinne folgender Antrag Annahme: Die heutige Versammlung beschließt, der nächsten stattfindenden Allgemeinen Versammlung den bisher vom Gauverein eingenommenen Standpunkt nochmals zu unterbreiten bez. die damals gestellten Wünsche zu wiederholen mit dem Hinzufügen, daß nur in diesem Falle die Anerkennung der Kommission seitens des Gauvereins erfolgen kann. — Nachdem der Vorsitzende noch auf die internationale Ausstellung der Buchhändler im Kriftallpalaste hingewiesen und die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche derselben aufgefordert hatte, erfolgte um 12¼ Uhr Schluß der Versammlung.

## Rundschau.

In den Kreisen der deutschen Handlungsgehilfen hat eine Bewegung nach nationaler gewerkschaftlicher Einigung Platz gegriffen und auf einem an Pfingsten in Berlin abgehaltenen Kongresse von Delegierten von Gehilfenvereinen bestimmte Gestalt angenommen. Der Kongreß, der von ca. 50 Delegierten aus Berlin, Magdeburg, Erfurt, Breslau, Ratibor, Sagan, Chemnitz, Bayreuth, Altona, Graudenz, Königsberg i. Pr., Leipzig, Liegnitz, Potsdam, Wien, Dortmund, Nordhausen und Jastrow besucht war, beschloß die Gründung eines Verbandes der kaufmännischen Vereine, mit welchem eine durch ganz Deutschland sich erstreckende Stellenvermittlung und die Gründung von Fortbildungsschulen und ähnlichen Institutionen verbunden werden soll und die Gründung einer nationalen Krankenz- und Sterbekasse sowie einer dergleichen Pensions- und Witwenkasse. Die Versicherung gegen Stellungslosigkeit wurde gleichfalls für im Interesse des Kaufmannsstandes liegend erklärt und die Verbandsleitung mit der Vornahme der nötigen Schritte zu deren Einrichtung beauftragt. Ferner wurde die Lehrlingsfrage im Kaufmannsstand und die Uebelstände der massenhaften Ausbeutung von Lehrlingen besprochen und diesbezüglich eine etwas matte Resolution gefaßt, sowie auch die Kündigungsfrist der Handlungsgehilfen, die gesetzlich sechs Wochen betragen soll, aber meist in weit kürzerer Fassung gehandhabt wird, eingehend ventilirt. Die gefaßten Beschlüsse werden der Sanktion der einzelnen Vereine unterbreitet werden. Wie aus Vorstehendem ersichtlich ist in dem Geplante der Grundriß einer Organisation à la U. V. D. V. gegeben. Wünschen wir dem jungen Unternehmen, daß ihm das Allzuviel im Vornehmen nicht hinderlich werde.

Der Redakteur der Zukunft Schriftsetzer muß in Budapest wurde in der zweiten Verhandlung des Schwurgerichts wegen Aufwiegelung zu 6 Mon. Gefängnis, 200 Fl. Geldstrafe und den Prozeßkosten verurteilt.

Die vom Vereine der Ärzte „vor dem Wald“ in Thüringen beantragten Normativbestimmungen für die Regelung des Verhältnisses der praktischen Ärzte zu dem Krankenversicherungsgesetz (f. Corr. Nr. 51) sind von der Generalversammlung des Allgemeinen ärztlichen Vereins von Thüringen zum Beschluß erhoben worden mit Ausnahme des Vorschlags betreffs Abschließung von Kontrakten mit Fixum und billiger Taxe für Einzelleistungen.

Den Schweizerdegen Jos. Groß in Ettlingen traf ein schweres Unglück, indem ihm durch die Maschine eine Hand nahezu vollständig weggerissen wurde und sehr bezweifelt wird, ob ihm dieselbe erhalten werden kann.

In Budapest feiert am 8. Juni Kollege Josef Girstorfer sein 60 jähriges Berufsjubiläum.

Der Genfer Gutenberg hat sich zu Beginn seines 13. Jahrganges und zu Ehren der Generalversammlung des Buchdruckerverbandes der romanischen Schweiz am 1. Juni einen Extra-Luxus gestattet; er erschien mit roter Titelzeile und Lineatur, grün und roter Umrahmung und der Gutenbergvignette in Bronze.

In Rouen findet gelegentlich einer vom Juni bis September währenden Industrieausstellung den 26. und 27. Juli ein Kongreß für industrielle Hygiene statt. Das Programm weist folgende Punkte auf. 1. Arbeiter-Hygiene in bezug auf die Werkstätten: Verbesserung der Luft in den Werkstätten; Maßnahmen gegen die Variationen der Temperatur und Feuchtigkeit; neue Mittel zur Verhütung von Unfällen; Modifikationen gewisser Fabrikationsverfahren im gesundheitlichen Interesse; Maßnahmen gegen die Verbreitung gewisser ansteckender Krankheiten, die in der Arbeitsweise wurzeln; Gesundheitswidrigkeit einiger neuer Industrien; Tag- und Nachtarbeit; Arbeitskleidung; Beleuchtung; Augenhygiene.

2. Arbeiter-Hygiene außerhalb der Werkstatt: Arbeiterwohnungen; Erziehung, Unterricht; Nahrung.

Die Stadt Paris wird dem Buchdrucker Etienne Dolet, der am 3. August 1546 als Ketzer verbrannt wurde, auf dem Place Maubert ein Denkmal errichten und hat für die Bronzestatue, die 3,60 m hoch werden soll, eine Konkurrenz ausgeschrieben. Die Prämierung der Entwürfe erfolgt den 15. August.

Dem Mermetischen Jahrbuche der französischen Presse für 1884 entnehmen wir folgende Uebersicht. In Paris erschienen Ende 1883: 1556 Journale (gegen 1505 im Vorjahr), in der Provinz 2448 (gegen 2211). Von den letzteren waren 1292 politisch (836 republikanisch, 456 monarchistisch), 1156 nicht politisch (132 kirchliche, 143 literarische oder pädagogische, 93 landwirtschaftliche, 30 medizinische, 59 wissenschaftliche, 98 kommerzielle und finanzielle Journale, 337 Annoncenblätter, 264 verschiedene). In der Provinz hat die meisten Zeitungen das Departement du Nord (128), dann folgen die Departements Bouches du Rhône (120), Rhône (95), Gironda (98), Algerien (74), Seine-Inférieure (74), Hérault (58), Gard (54), Haute Garonne (52), Somme (45), Alpes Maritimes (45), Charente Inférieure (43), Seine-et-Oise (43), Basses Pyrénées (42) etc.

### Storben.

In Breslau der Seher Julius Vogel, 36 Jahre alt — Lungen- und Gehirnhautentzündung.

In Leipzig am 5. Juni der Korrektor Wilhelm Bübertz, der vor kurzem sein 50 jähriges Jubiläum feierte; ferner der Seher und Stereotypen Theodor Sperling aus Stötteritz — Bleistift.

### Vereinsnachrichten.

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Das Adressenverzeichnis der Bezirksvorstände ist dahin zu berichtigen, daß es unter Breslau statt W. Marggraf heißen muß: E. Häpold, Neue Weltgasse 39, I.

Breslau. Der hiesige Buchdrucker-Gehilfen-Verein feiert sein Johannistfest Sonntag den 22. Juni in Bries und sind die Kollegen der benachbarten Druckorte hierzu eingeladen. Anmeldungen sind baldmöglichst an P. Foerster, Genossenschaftsbuchdr., zu richten.

Frankfurt-Fessen. 1. Quartal 1884. Es feuerten 418 Mitglieder in 19 Orten. Neu eingetreten sind 5, wieder eingetreten 1, zugereist 23, abgereist 24 Mitglieder, zum Militär 1, ausgetreten 1 Mitglied (der Seher Benno Schmitz aus Altenstadt), ausgeschloffen 4 Mitglieder (die Seher Gustav Blumenau aus Biebsenstein, Johann Schminke aus Escheräheim, die Geher Rudolf Sorgs aus Kalinchen und Eduard Gutknecht aus Dagerlen [Schweiz]); invalide 1 Mitglied (Wam Elbert, G. aus Bittel). Mitgliederbestand Ende des Quartals 410. — Konditionslos waren 19 Mitglieder 82 Wochen, krank 32 Mitglieder 145 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Paul Schulz, geb. 1852 in Preuß. Holland (Westpreußen), ausgel. daselbst 1872; war schon Mitglied. — H. Heyde, Königsbrückerstr. 40.

In Kiel der Drucker Karl Fredrik Edberg, geb. 1860 in Stockholm, ausgel. das. 1881; war noch nicht Mitglied. — Paul Stengel, Kolbingstr. 11, I.

In Mülheim i. Baden der Seher Franz Kuhn aus Neuwied, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — C. Schwarz, Freiburg i. B., Schiffstr. 20.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Falls der Seher Edmund Böwegrün aus Braunschweig (ausgelernt in Bremen) noch mit weißer Legitimation reisen sollte, so ist sein Nahrungsbuch genau zu kontrollieren und nachzusehen, ob derselbe seit seiner Aussteuerung auch wieder von neuem 26 Wochenbeiträge geleistet hat. Im andern Falle ist grüne Legitimation auszustellen (§ 3, letzter Absatz). — Das Nahrungsbuch des Seher Gustav Emil Matthes aus Dittersbach (Württemberg 108, II) ist auf der Tour von Schwiebus nach Lagow (Brandenburg) verloren gegangen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Matthes wurde ein neues Buch (Württemberg 136, III) ausgestellt und zugesichert. — Die Reiseunterstützung wird in Kassel vom 10. bis 22. Juni in der Stadt Homberg, Graben 60, ausgehakt.

Stuttgart, 9. Juni 1884. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckschnellpressen

mit Eisenbahnbewegung, verstellbarer Cylinderfärbung, sowie solche mit zwei kombinierten Cylinderfarbwerken für Illustrationsdruck, zu den billigsten Preisen.

### Für Tiegeldruckmaschinen

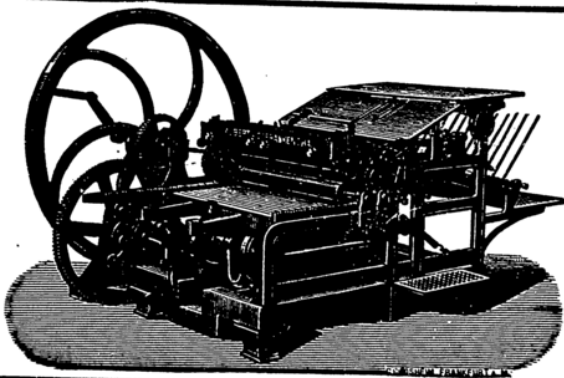
nach verbessertem amerikanischen System, sowie

### Glättpressen und Satinierwalzwerke

spezielle Preisermässigung. Preiskurante und Illustrationen gratis und franko.

Schnellpressenfabrik Frankenthal.  
Albert & Co.

Reduzierte Preise.  
Keinerlei Nachrechnung.



Weigendste Zahlungsbedingungen.  
frühe Garantie.

### Günstige Kaufgelegenheit.

Eine kleine neue Buchdruckerei-Einrichtung (Pariser System) zu dem billigen Preise von 2200 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 124 befördert die Exped. dieses Blattes.

### Eine Buchdruckerei mit Lokalblatt

wird von einem zahlungsfäh. Käufer zu kaufen gesucht. Am liebsten in Sachsen oder Thüringen. Offerten unter P. M. 528 an Haafenstein & Vogler in Nürnberg erbeten. (H. 8778 a) [185]

In einer Stadt im Norden von 3000 Einw. soll eine

### Buchdruckerei

mit amtlichem Blatte von ziemlich starker Auflage und beständig flottem Geschäftsgange für 15000 Mk. verkauft werden. Anzahlung nicht unter 10000 Mark. Ernstgem. Offerten bef. die Exp. d. Bl. unter Nr. 191.

Eine fast neue Buchdruckschnellpresse wenig gebraucht, steht wegen Betriebsverfeinerung zum Verkauf. Näheres sub Nr. 171 durch die Exped. dieses Blattes. [171]

Ein im Schwarz- und Buntdrucke gleich tüchtiger

### Maschinenmeister

welcher hauptsächlich im Accidenz- und Liniendruck erfahren ist, wird bei zwei Maschinen zu engagieren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl. sub R. W. 172.

### Ein Gehilfe

als Setzer tüchtig, im Korrekturlesen firm und als Berichterstatter nicht unerfahren, wird zum 4. Juli gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsanpr. erb. J. S. Stöck Buchdruckerei, Holzgärten. [195]

### Ein tüchtiger Schriftsetzer

(Zeitungsetzer) sucht baldigst Kondition. Werte Off. an Ed. Jährling, Barby a. E., erbeten. [194]

Ein jung. sol. Schriftsetzer, im Zeitungssatz tüchtig, sucht event. zur weitem Ausbildung in der Verlags bei besch. Ansprüchen dauernde Kondition. Werte Off. unter O. 40 postl. Rempten (Algäu) erbeten. [193]

Ein tüchtiger (Hc. 35700)

### Galvanoplastiker

sucht baldigst Stellung. Adressen erb. unter T. K. 712 an Haafenstein & Vogler, Leipzig. [189]

Herr Karl Friedrich Albert, Schriftsetzer aus Leipzig, wird von seiner kranken Schwester dringend um Angabe seines Aufenthalts gebeten. Alwine Albert, Leipzig, Inselstraße 20, II. [188]

Herr Valentin Eisert aus Hopmannsfeld wird freundlichst um Bekanntgabe seines jetzigen Aufenthaltes unter Chiffre A. Nr. 186 an die Exped. d. Bl. gebeten.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 Mk. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 Mk. 25 Pf.  
Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 Mk.  
Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittlich. Preis 2 Mk. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

Das Meisterchafts-System z. Selbststud. d. Französl., sehr zu empfehlen, fast noch neu, statt 15 Mk. für 7 Mk. Fr. Lehmann, Sulzbach b. Saarbrücken. [187]

## J. D. Trennert & Sohn

### Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

### ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc. Haussystem Didot (Berthold).



## Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

### Buch- u. Steindruckfarben.

### Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

### Messinglinienfabrik

Werkstätte für Anfertigung von Buchdruckerei-Utensilien.

### H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

### Stereotypie-Einrichtungen

in anerkannt zweckmäßigster Konstruktion werden schnellstens geliefert und empfiehlt zu billigen Preisen die Schriftgießerei und Stereotyp-Apparaten-Fabrik von

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Stereotypierte und galvanisierte Klischees aller Art werden schnellstens geliefert und billigt berechnet.

## Gutenberghaus, Franz Franke

BERLIN W., Mauerstrasse 33.  
Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.

## Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

### Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung von J. Ebner, Cottastrasse 3, Stuttgart  
von vorreflexlichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [90]

### Zum Johannisfest!

Moderne Künstler (Mel.: Baller man los!) Absatz seit 8. Juli 1883 ca. 7000 Exemplare.  
An unsere „Schuster“! (Mel.: Köhner Schusterjungen-Polka). Absatz seit 16. März 1884 ca. 1400 Exempl. offeriere (einzeln oder gemischt) à 100 Exempl. 3 Mk., 50 2 Mk., 25 1,25 Mk., 10 0,75 Mk., einzeln à 10 Pf. Franco gegen Franco (auch Freimarken) Zusendung. P. Knoll, Wesel, Baustraße 643. [190]

### Vorläufige Anzeige.

Am 22. Juni c. erscheint:

### Illustrierter

### Johannisfest-Kladderadatsch

für Deutschlands Bleiarbeiter.

Redaktion: A. Cossier.

4. Kolumne (ill.): Schnellhase, der Tarif-Interpret. Ein kühner Griff und seine Folgen, aus dem Leben eines Typengreifers.

à Nummer 15 Pf. exkl. Porto, bei größeren Aufträgen nach Uebereinkunft billiger. Vorausbestellungen nimmt entgegen. [196]

A. Cossier, Berlin SW., Solmsstr. 55.

Vorzügliche Walzenmasse à Zentner 90 Mark.

Die besten und leistungsfähigsten Schnell-, Holz-Utensilien, Regale, Kästen, in gediegener Ausführung. Farben in schwarz und Papier-Schneidemaschinen, Constination, Satinir-, Maschinen, Perforir-Maschinen, Farbenreibmaschinen, Motore, Gebrauche auf beste renovirte Schnellpressen und Handpressen. } Waschbürsten, Lampen, Tenake.  
Schmieröl.  
Schleisszeug  
v. Marinoni,  
J. Henning,  
Remppel,  
Bretsch. Kohl  
zu Markt,  
Schleiss-  
stegen.

**Gutenberghaus**  
W. Berlin. Franz Franke. Danzig.  
Maschinen u. Utensilien für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien, etc.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen jeder Grösse mit Schnellpressen, Hilfsmaschinen oder Handpressen. Jahrelange praktische Erfahrungen, sowie ein durch gewiegte Fachleute besetztes Bureau-Personal, setzen mich in den Stand, die Buchdruckerei-Einrichtungen in hohem Grade exact und dem den Umständen entsprechenden zu liefern. Rasche Lieferung, Güntige Zahlungsbedingungen. Niedrige Preise. Prospekte und jede Auskunft gratis und franco. Vertretung der Schriftgießerei von Otto Weisert in Stuttgart.